

IMPULS

SONDERAUSGABE: BURKINA FASO

Information des Centre Ecologique Albert Schweitzer



Nº 37 / November 2025



Auf dem Weg der Erneuerung

Neue Hoffnung für Burkina Faso

Champ du possible – neue Möglichkeiten

Ein Projekt zur Verbesserung der Ernährungssituation von Müttern und Kindern

Biologischer Schutz der Mangobäume

Der Kampf an der Seite der Produzentinnen und Produzenten geht weiter

Im Norden von Burkina Faso unterstützt das CEAS seine Partner bei der ökologischen Produktion von nährstoffreichen Lebensmitteln für junge Mütter und ihre Kinder (Foto: Bertine Ouedraogo).



Editorial

Man versteht die Welt besser, wenn man sie vom Rand aus betrachtet

Diese Aussage des verstorbenen Papstes Franziskus I. hat mich geprägt. Sie hat mich tief bewegt, da sie meinen Erfahrungen während meiner ersten Reise nach Afrika und Burkina Faso Ausdruck verleiht. Ich hatte das Gefühl, die Geschichte der Weltwirtschaft anhand dessen, was ich sah, neu zu begreifen: die Spuren der Kolonialgeschichte und das Gefühl der Ausgrenzung vom rauschenden Fest des siegreichen Kapitalismus mit seinen Begleiterscheinungen: Gewalt und Ungerechtigkeit. Ich wurde mir bewusst, was Marginalisierung bedeutet. Das war empörend – und ist es immer noch.

Mein Engagement in der internationalen Zusammenarbeit und beim CEAS ist zu einem grossen Teil auf diese Empörung zurückzuführen. Doch wie können wir die Empörung über diese Marginalisierung auf konstruktive und inklusive Weise in etwas Sinnvolles mit nachhaltiger Wirkung verwandeln? Wir verdrängen die Marginalisierung oft – vergessen die Menschen, die am Rande stehen und keinen Zugang zu all dem haben, was für uns selbstverständlich ist. Inwieweit sind wir bereit unser Verständnis der Marginalisierung zu verändern?

Eine Möglichkeit, diese Frage zu beantworten, besteht darin, unsere Werte unter die Lupe zu nehmen. Inklusion ist einer der Werte des CEAS. Und wir versuchen, diese Inklusion so gut wie möglich vorzuleben. Die Machtverhältnisse aufzubrechen, damit marginalisierte Menschen eine Stimme bekommen, ist keine leichte Aufgabe – weder auf globaler noch auf lokaler Ebene.

In Burkina Faso versuchen wir dies zu erreichen, indem wir uns bei jedem Treffen, bei jedem Projekt mit der lokalen Bevölkerung zusammentun – und uns für ihre Belange einsetzen. Beispielsweise für die der Mangoproduzentinnen und -produzenten. Gemeinsam mit ihnen versuchen wir, einen integrierten und an die Gegebenheiten vor Ort angepassten Ansatz zur Bekämpfung der Fruchtfliegen zu entwickeln. Außerdem versuchen wir, marginalisierte Imkerinnen und Imker besser in den Honighandel einzubinden. Und wir setzen alles daran, dafür zu sorgen, dass einkommensschwache Haushalte ihren Kindern eine ausgewogene Ernährung bieten können.

Diese Praxis der Inklusion ist zwar für alle eine Herausforderung, aber auch eine kollektive Notwendigkeit zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen, denen wir derzeit gegenüberstehen. In Sachen Inklusion ist das Engagement des CEAS global gesehen nur ein Wassertropfen – was die Welt braucht, ist ein ganzer Ozean an Inklusion. Denn wenn sich die Stärke des Volkes am Wohl der Schwachen misst, wie es in der Präambel der Schweizer Verfassung heisst, dann ist unsere Gemeinschaft noch sehr schwach.

In dieser Adventszeit gilt es, an diesen Ozean der Inklusion zu glauben und darauf zu vertrauen, dass er zum Wohle aller Früchte trägt! Oder um den Liedtext eines bekannten burkinischen Sängers zu zitieren: «Solange es Leben gibt, gibt es immer Hoffnung!»

Niels Bourquin, Co-Geschäftsführer

Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich
Novemberauflage 2025 auf Deutsch:
500 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 2000 Exemplare
Gedruckt auf FSC-Papier
Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-
Herausgeberschaft: CEAS
Rue des Beaux-Arts 21, CH-2000 Neuenburg
Tel: +41(0)32 725 08 36
IBAN: CH70 0076 6000 1031 4076 4
Redaktionskomitee: Patrick Kohler (Zuständig)
und Jennifer Marchand
Druck: Onlineprinters
Grafik & Layout: Christian Schoch,
Chézard-St-Martin, www.atelierlameule.ch
Übersetzung: Anna-Lena Burkhalter

Climate Partner
climatiquement neutre

Burkina Faso auf dem Weg der Erneuerung

Seit 2015 müssen die Menschen in Burkina Faso mit einer Unsicherheit leben, die es seit der Unabhängigkeit des Landes so noch nie gegeben hat. Auf dem Höhepunkt der Krise mussten mehr als 2 Millionen Menschen aus den von Terroristen kontrollierten Gebieten in sicherere Regionen fliehen. Seit der Machtübernahme durch Hauptmann Ibrahim Traoré verbessert sich die Lage von Monat zu Monat. Wir erörtern die aktuelle Situation mit Modeste Bationo, CEAS-Koordinator in Burkina Faso.

Die Zahlen der Weltbank zeichnen das Bild eines Landes, das ein gewisses Mass an Stabilität zurückgewonnen hat und wieder auf Wachstumskurs ist. Laut Modeste Bationo ist dies das Ergebnis

ist. Aber natürlich gibt es nach wie vor kritische Gebiete – in der Region Centre-Nord, im Osten und in der Sahelzone.»

Inwiefern hat sich die Arbeit des CEAS verändert?

«Wir konzentrieren uns heute auf zwei Gebiete: die Regionen Nando (Region Centre-Ouest) und Guiriko (Region Ouest). In der instabileren Region Kuilsé (Centre-Nord) berücksichtigen wir die Problematik der Binnenvertriebenen. Ein Teil unserer Massnahmen dient der Unterstützung der Haushalte, die Geflüchtete bei sich aufnehmen. Manchmal geht unsere Arbeit in Richtung humanitärer Hilfe – zum Beispiel unsere Massnahmen im Bereich der Nahrungsmittelsoforthilfe.»

«Konkret bedeutet dies, dass Dörfer zurückerober werden und die Bevölkerung sich wieder in ihrer Heimat niederlassen kann.»

der gemeinsamen Anstrengungen von Übergangsregierung und Bevölkerung.

Wie schätzen Sie das Sicherheitsniveau in Burkina Faso ein?

«An seiner 17. ordentlichen Sitzung im Januar 2025 schätzte der Nationale Rat für Nothilfe und Wiederaufbau (Conseil national de Secours d'Urgence et de Réhabilitation, CONASUR), dass mehr als eine Million Binnenvertriebene (Menschen, die ihre Dörfer verlassen mussten) aus rund 700 unterschiedlichen Herkunftsregionen in ihre Heimat zurückkehren konnten. Konkret bedeutet dies, dass Dörfer zurückerober werden und die Bevölkerung sich wieder in ihrer Heimat niederlassen kann. Ein Beispiel dafür ist das Heimatdorf eines Kollegen, das in einem stark betroffenen Gebiet liegt: Die Menschen konnten wieder dorthin zurückkehren. Auch die Leute, die wir in meinem Dorf, das weniger betroffen war, aufgenommen hatten, sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Ausserdem können wir uns in der Region Grand-Ouest, einem Mango-Anbaugebiet, in dem wir sehr aktiv sind, problemlos frei bewegen. Die Menschen fühlen sich sicher, da die Lage unter Kontrolle

Frage, aber wir sind dazu verpflichtet, sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene über den Inhalt unserer Aktivitäten Bericht zu erstatten. Damit soll sichergestellt werden, dass unsere Massnahmen nicht indirekt den Terrorismus unterstützen.»

Was gibt Ihnen Hoffnung?

«Ich denke, dass in Burkina Faso das Engagement der Bevölkerung für kollektives und gemeinschaftliches Handeln sehr ausgeprägt ist. Das beeindruckt mich sehr. So gibt es beispielsweise einen Unterstützungsfonds, dem sich die Bürgerinnen und Bürger von Burkina Faso freiwillig anschliessen können. Es gibt auch Initiativen zur Verbesserung der Lebensqualität. Außerdem engagieren sich die Behörden für soziale Gerechtigkeit und Fairness, insbesondere durch umfangreiche Investitionen in die Landwirtschaft. Das Gleiche gilt für das Gesundheits- und Bildungswesen. Meiner Ansicht nach sind die Bemühungen der Regierung in Bezug auf den



Trotz der Verbesserung der Sicherheitslage grenzt die Arbeit des CEAS manchmal an humanitäre Hilfe, beispielsweise was die Nahrungsmittelsoforthilfe betrifft. (Foto: Bertine Ouedraogo)

Weshalb hat die Regierung vor diesem Hintergrund die Kontrolle der NGOs verschärft?

«Es geht in erster Linie darum, die geltenden Gesetze über die Transparenz der NGOs durchzusetzen. Das stellt das Prinzip unserer Arbeit zwar nicht in

Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und Nahrungsmitteln sichtbar, und auch das wiedergewonnene Vertrauen der Bevölkerung ist spürbar. Es ist zwar nicht alles rosig, aber es ist wichtig, diese neue, positive Dynamik hervorzuheben.»

Bienenzucht: vom Bienenstock zur Biene

«Bee Better» ist ein Pionierprojekt zur Unterstützung der Kleinimker:innen in Burkina Faso. Im Rahmen des Projekts werden sie mit finanziell erschwinglichen Hilfsmitteln – bspw. gemeinsam entwickelte Bienenstöcke – ausgestattet sowie in Plattformen zum Erfahrungsaustausch integriert. Im Laufe der Zeit hat das Projekt auch zu einem besseren Verständnis der lokalen Bienenarten beigetragen, die zuvor kaum erforscht waren. Dieses neue Wissen ebnet den Weg für gemeinsame Überlegungen zur Gesundheit der Bienen und zur wesentlichen Rolle, die sie in der Landwirtschaft und für die Biodiversität spielen. Weil die Bienen ins Zentrum dieser Überlegungen gerückt werden, stärkt das Projekt auch die Verbindung zwischen den ländlichen Gemeinschaften und ihrer Umwelt.



Dutzende Töpferinnen arbeiten mit den Imkerinnen und Imkern zusammen, um die Bienenstöcke namens Faso Kapidgou herzustellen. (Fotos: S. Zella)

Innerhalb weniger Jahre hat das Projekt zu konkreten Veränderungen in der lokalen Bienenzucht geführt. Über 500 Imkerinnen und Imker verwenden nun Bienenstöcke aus Ton – sogenannte Faso Kapidgou (ein Begriff, der aus den Sprachen Mòoré und Dioula hervorgeht) – eine kostengünstige Innovation, die bisher alle Erwartungen übertroffen hat. Die Tatsache, dass diese Bienenstöcke immer häufiger genutzt werden, hat zu einem deutlichen Anstieg der Honigproduktion geführt und 269 Imkerinnen und Imkern eine Einkommenssteigerung ermöglicht.

Eine der Säulen des Projekts war die Schaffung von Plattformen für Aktionsforschung, die einen echten Raum für Dialog und gemeinsame Entwicklung

zwischen Imkerinnen und Imkern, Forschenden und lokalen Gemeinschaften bieten. Diese Plattformen ermöglichen es Imkerinnen und Imkern aus verschiedenen Regionen sich zu treffen, um sich über die unterschiedlichen Anbaumethoden und -Kulturen sowie ihren Alltag auszutauschen. So können sie ihr Wissen teilen und voneinander lernen. Dank einer neuen Plattform konnten kürzlich 14 neue Gemeinschaften eingebunden und neue Märkte erschlossen werden. Diese Ergebnisse zeugen von der Vielfalt der Praktiken und von der gegenseitigen Bereicherung durch den Austausch. Je mehr Imkerinnen und Imker Zugang zu erschwinglichen Arbeitsgeräten haben, desto mehr steigt ihre Produktionskapazität, was wiederum zu einer spürbaren Verbesserung ihrer Einkommen führt. Diese Form der Zusammenarbeit wird sehr geschätzt. Sie hat zu engeren Beziehungen und zur Entstehung einer kollektiven Dynamik rund um die Bienen geführt.

Der Fokus auf die Bienen stellt außerdem einen der wichtigsten Wendepunkte des Projekts «Bee Better» dar. Es konnten wissenschaftliche Daten zu jener Bienenart erhoben werden, die in Burkina Faso am häufigsten vorkommt, aber bisher noch kaum untersucht wurde. Dank der Zusammenarbeit mit der Universität Joseph Ki-Zerbo und der Universität Neuenburg konnten in diesem Zusammenhang zwei Doktorarbeiten in Biologie und Soziologie angestossen werden. Diese befassen sich mit der Gesundheit der Bienenvölker, ihrem Verhalten, den Ursachen für das Bienensterben und den lokalen Entwicklungen im Bereich der Bienenzucht. Dank dieser Forschungen konnten Lösungen gefunden werden, die auf die Gegebenheiten vor Ort zugeschnitten sind. Zum ersten Mal verfügen Imkerinnen und Imker über zuverlässige Erkenntnisse, die ihnen als Leitfaden zur Ausrichtung ihrer Praktiken dienen. Dieser Fortschritt ebnet den Weg für eine Neuausrichtung des Projekts, die sich auf die Gesundheit der Bienen und die wesentliche Rolle, die sie innerhalb der Agrarökosysteme spielen, konzentriert.

Sinali Zella, Projektverantwortlicher für Ernährungssicherheit beim CEAS in

Burkina Faso, erklärt: «Aus den wissenschaftlichen Arbeiten geht hervor, dass die Bienenpopulation kontinuierlich zurückgeht. Dieser Rückgang hängt mit



Der Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen allen Akteuren der Branche ist für den Erfolg des Projekts von zentraler Bedeutung.

mehreren Faktoren zusammen – auch mit den landwirtschaftlichen Praktiken.» Die diesbezüglichen Daten stehen Imkern, Landwirten und Entscheidungsträgern nun als Orientierungshilfe zur Verfügung.

Mit Blick auf die nächsten Schritte wird das Projekt einen besonderen Schwerpunkt auf die Lebensweise der Bienen legen, denn diese stellt einen entscheidenden Faktor für die Bestäubung, die Ernährungssicherheit und die Regeneration des Ökosystems dar. «Wir wollen uns auf die Gesundheit und Versorgung der Bienen konzentrieren. Im weiteren Verlauf des Projekts werden diese Themen behandelt und der Fokus wird auf die Bienen gelegt, damit Landwirte und Imker von deren äußerst wichtiger Rolle im Ökosystem profitieren können», fügt Sinali Zella hinzu. Langfristig geht es darum, die Bienenvölker in den Wald- und Agrarökosystemen zu schützen und zu erhalten – und zugleich das Einkommen der Bauern zu verbessern: eine spannende Herausforderung.

Jennifer Marchand

Neue Möglichkeiten zur Verbesserung der Ernährungssituation

Burkina Faso hat mit anhaltender Ernährungsunsicherheit zu kämpfen – die Zahlen sind nach wie vor alarmierend: Fast 10% der burkinischen Kinder leiden unter akuter Mangelernährung. Angesichts dieser Situation hat sich das 2019 ins Leben gerufene Projekt «Grüne Gabe(l)» (Fourche Verte) in den Regionen Nord und Centre-Nord als wirksam erwiesen. Auf Basis der konkreten Ergebnisse aus diesem Projekt beginnt nun eine neue, ehrgeizige Projektphase. Diese zielt darauf ab, die bisherigen Errungenchaften zu konsolidieren und gemeinsam mit unserem neuen Partner – der Vereinigung APAD Sanguié* – die Aktivitäten des CEAS in der Region Centre-Ouest auszubauen.

wurde zudem ein lokales System zur Produktion und Verarbeitung von Moringa eingerichtet, wodurch die Autonomie der Gemeinden gesteigert wurde. In einer zweiten Phase wurden nährstoffreiche Rezepte getestet – insbesondere mit lokalen Haushalten, die Binnenvertriebene aufgenommen hatten. Die Haushalte wurden so ausgestattet, dass sie die notwendigen Zutaten selbst anbauen können.

Heute wollen wir diese Massnahmen ausbauen und nachhaltig sichern, insbesondere durch die Förderung nährstoffreicher lokaler Speisen und die Stärkung eines sozialen Wirtschaftsmodells. Dadurch sollte sich das CEAS schrittweise aus diesem Teil des Landes zurückziehen

anzupassen. Der Schwerpunkt wird auf der Förderung der Agrarökologie, der Aktionsforschung an Schulen und der natürlichen Waldressourcen wie Moringa liegen.

Diese neue Projektphase mit dem Namen «Champ du possible – neue Möglichkeiten» steht somit in Einklang mit den nationalen Strategien zur Lebensmittel- und Ernährungssicherheit. Sie wird zusammen mit den Massnahmen des Staates und anderer lokaler NGOs umgesetzt. Ein strukturiertes Ausbildungsprogramm wird die Umsetzung begleiten. 750 schwangere oder stillende Frauen und 7000 Kinder profitieren direkt von diesem Programm. Gleichzeitig werden 280 Produzentinnen und Produzenten in der Anwendung umweltfreundlicher land- und forstwirtschaftlicher Praktiken geschult.

Die Massnahmen innerhalb des Projekts zielen darauf ab, die Lebensmittel- und Ernährungssicherheit der Mütter und Kinder in den Zielgebieten nachhaltig zu verbessern. Es geht auch darum, die Ermächtigung wichtiger lokaler Akteure zu fördern und Anreize für eine gesunde, lokale und nachhaltige Ernährung zu schaffen. Diese Initiativen geben uns Vertrauen in die Fähigkeit der Gemeinschaften, ihren Alltag zu verändern, ihre Resilienz zu stärken und gemeinsam neue Möglichkeiten zu erschliessen.



Das Projekt «Champ du Possible – neue Möglichkeiten» unterstützt die Gemeinden auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen und inklusiven Ernährung (Foto: Bertine Ouedraogo)

Seit 2019 bietet das Projekt «Grüne Gabe(l)», das gemeinsam mit dem lokalen Verein ADEC** umgesetzt wird, konkrete Lösungen für Ernährungsprobleme in den Regionen Nord und Centre-Nord. Dank der Verteilung von mit Moringa angereichertem Brei an Kleinkinder, der Versorgung von Schulkantinen und der engen Zusammenarbeit mit den Gesundheitsdiensten hat sich die Ernährungssituation Tausender Kinder und Frauen verbessert. Um Versorgungsengpässe zu überwinden,

können. Gleichzeitig ermöglicht uns die neue Zusammenarbeit mit der Organisation APAD Sanguié, den Ansatz auf die Region Centre-Ouest zu übertragen und ihn an die dortigen lokalen Gegebenheiten

*Association pour la Promotion d'une Agriculture Durable (Vereinigung zur Förderung nachhaltiger Landwirtschaft)

** Association pour le Développement Economique et Culturel (Vereinigung für wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung)



Spendenaufruf zur allgemeinen Unterstützung unseres Engagements

Mit einer Spende von CHF 75.00 ermöglichen Sie beispielsweise die Durchführung von Kochprojekten, die den Nährstoffgehalt der angebotenen Menüs auf dem Speiseplan der Schulkantinen verbessern. Herzlichen Dank!

Jennifer Marchand

Biologischer Schutz der Mangobäume in Burkina Faso: Der Kampf geht weiter

Aufgrund der klimatischen Herausforderungen und des Schädlingsbefalls gehen die Mangoproduzentinnen und -produzenten in Burkina Faso neue und innovative Wege: Mit integriertem Pflanzenschutz, Weberameisen und natürlichen, biozertifizierten Lösungen gestalten sie die Zukunft von Burkina Fasos «grünem Gold» neu. Die auf Betreiben des CEAS initiierte kollektive Mobilisierung trägt bereits Früchte – sehr zur Freude der Landwirte und ihrer Familien.



Die Mangosaison 2025 zeichnete sich durch eine reichhaltige Ernte und eine frühe Vermehrung und Verbreitung der Fruchtfliegen aus.
(Foto: Boris Compaoré)

Für die Mangoproduzentinnen und -produzenten in Burkina Faso ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Laut Boris Compaoré, Projektverantwortlicher des CEAS in Burkina Faso, war die Saison gut, aber sehr anspruchsvoll. «Die Ernte war ergiebig, aber geprägt von erheblichen Herausforderungen. Zu Beginn der Saison trugen die Mangobäume reichlich Früchte und die Produzenten waren zufrieden. Aber die frühen Regenfälle im März und April führten zu einer starken Vermehrung der Fruchtfliegen. Normalerweise setzt der Regen erst im Mai ein. Folglich erforderte die Bekämpfung der

Fruchtfliegen einen hohen Arbeitseinsatz vor Ort. Wer nicht früh genug Massnahmen ergriffen hatte, musste teuer dafür bezahlen.»

Die Mangosaison 2025 zeichnete sich durch eine reichhaltige Ernte und eine frühe Vermehrung und Verbreitung der Fruchtfliegen aus. (Foto: Boris Compaoré)

Worin bestehen die erforderlichen Vorkehrungen?

«Die Pflege der Mangoplantagen ist eine langfristige Aufgabe. Wir haben sieben Strategien zur Bekämpfung der Mangoschädlinge vorgeschlagen. Mithilfe der von uns organisierten Austauschplattformen für Produzentinnen und Produzenten haben unsere Partner drei unter ihnen ausgewählt, um sie in einem sogenannten IPM-Ansatz zu vereinen. Das Akronym «IPM» steht für die englische Bezeichnung «Integrated Pest Management», zu Deutsch «integriertes Schädlingsmanagement».

Dabei werden zunächst die Früchte eingesammelt, die von Fliegenlarven befallen sind und deshalb vorzeitig von den Bäumen fallen. Dies ist eine wichtige Massnahme, um die Vermehrung der Fruchtfliegen zu verhindern. Im Anschluss geht es darum, die Ansiedlung eines Insekts zu fördern, das den Produzenten von Nutzen ist: die Weberameise. Diese Ameisen vertreiben die Fruchtfliegen anhand der Pheromone, die sie absondern. Wenn dennoch Eier gelegt werden, aus denen Larven entstehen, fangen die Ameisen diese und ernähren sich von ihnen. Die Produzentinnen und Produzenten identifizieren die befallenen Bäume und fördern die Ausbreitung der Weberameisen, indem sie zwischen den Mangobäumen Schnüre spannen. Die Weberameisen nutzen diese als Brücken, um von einem Baum zum anderen zu wandern und neue Territorien zu erschließen und zu verteidigen.

Zu guter Letzt kommt noch das Biopestizid «Mango Protect» zum Einsatz: eine natürliche Lösung, die vom «Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles – INERA» (Institut für Umwelt und

Landwirtschaftsforschung) entwickelt wurde und die wir fördern. Im Februar erhielt «Mango Protect» von den zuständigen Behörden die Bio-Zertifizierung, was für alle, deren Kunden ein Bio-Label verlangen, einen grossen Fortschritt darstellt.»

Wo lagen Ihre Prioritäten in den Jahren 2024 und 2025?

«Für uns war es entscheidend, Plattformen für die Ko-Kreation und für den Austausch zwischen allen Akteuren der Branche zu schaffen. Zu diesen zählen Akteure aus der Produktion, der Verarbeitung, dem Export und der Forschung. Die Plattformen sind als Räume für den Dialog konzipiert und dienen dazu, gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der – für Burkina Faso so wichtigen – Mangobranche zu finden.» Mangos, die gemeinhin als «das grüne Gold Burkina Fasos» bezeichnet werden, sind die wichtigste Obstsorte des Landes. Die Mangobranche macht 11 bis 18% der westafrikanischen Produktion aus und beschäftigt laut Welt Handelsorganisation (WTO) rund 64'000 Menschen.



200 Produzentinnen und Produzenten profitieren von Weiterbildungen auf den 10 Versuchsflächen, die Boris Compaoré (unten rechts) betreut.
(Foto: Jacob Bassinga)

«Wir haben auch viel Energie in die Schaffung von zehn Versuchsflächen in den drei Projektregionen gesteckt», erklärt Boris Compaoré. «Sie dienen den Produzentinnen und Produzenten als Orte des Lernens und des Erfahrungsaustauschs. In Gruppen von 20 Personen treffen sie sich in diesen Versuchsanlagen und diskutieren über die besten Praktiken und Verfahren. Dabei werden sie von lokalen Prozessbegleiter:innen unterstützt, die von Forschenden des INERA ausgebildet wurden. Ich war beispielsweise an einem Tag in Réo mit dabei, als das Thema Baumschnitt auf dem Programm stand. Die Mangobäume waren bereits beschnitten worden und alle Teilnehmenden diskutierten darüber, welche Exemplare einen Verjüngungschnitt und welche einen Kronenschnitt erhalten hatten. Die Diskussionen waren sehr lebhaft, bis der Prozessbegleiter das Thema aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtete, woraufhin alle Teilnehmenden zu einem Konsens gelangten.» In einer Branche, in der Wissen meist von Generation zu Generation weitergegeben wird, ist es für einige das erste Mal, dass sie an spezifischen Schulun-

gen zu diesen Themen teilnehmen können. Boris Compaoré fügt an: «Alle Prozessbegleiter, die für ein Versuchsfeld verantwortlich sind, haben eine Whatsapp-Gruppe für die Produzentinnen und Produzenten ihrer Region eingerichtet. Auf Basis dieser Gruppen werden wir in Kürze eine Community gründen, um die Synergien weiter zu stärken.»

Damit hat das CEAS einen besonderen Akzent auf den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren gelegt. Anstelle von vorgefertigten Lösungen aus dem Labor werden so eigene, gemeinsam entwickelte Ansätze gefördert. «Heute trägt unser Ansatz Früchte. Aus einer Umfrage, die wir letzten September unter 70 Partnerproduzentinnen und -produzenten durchgeführt haben, geht beispielsweise hervor, dass die Menge an marktfähigen Mangos um 38% gestiegen ist. Im Jahr 2025 haben wir auch die Ausbildung von 350 Bäuerinnen und Bauern unterstützt, die das bekannte Schweizer Fair-Trade-Unternehmen Gebana beliefern. Bei diesen handelt

es sich heute um die Erstanwender:innen von ‹Mango Protect›.»

Ihre Arbeit ist aber noch nicht abgeschlossen, oder?

«Nein, es gibt noch viel zu tun. Aber ich glaube, wir sind auf einem guten Weg. Insbesondere müssen wir sicherstellen, dass ‹Mango Protect› von lokalen Wirtschaftsakteuren vermarktet wird. Derzeit wird es nur in begrenzten Mengen vom INERA hergestellt. Wir müssen auch Lösungen für die lokale Herstellung von Fruchtfliegenfallen finden. Die bisher verwendeten Fallen sind zwar sehr wirksam, aber auch teuer und vor Ort nicht in ausreichender Menge verfügbar. Wissenschaftliche Tests mit verschiedenen Musterfallen aus PET-Flaschen sollten bald Ergebnisse liefern. Ich freue mich auf fruchtbare Diskussionen zu diesem Thema.»

Das Gespräch führte Patrick Kohler



Die Fruchtflygenfallen werden überwacht, um ihre Wirksamkeit zu überprüfen.
(Foto: Boris Compaoré)

Fair Trade

Seife aus Burkina Faso als Weihnachtsgeschenk

Schenken Sie Ihren Liebsten einen Moment der Entspannung – mit unserem Geschenkset, das fünf natürliche Sheabutter-Seifen (40%) und ein in der Schweiz handgefertigtes Seifensäckchen enthält. Dieses wurde speziell dafür entwickelt, die Seifen langlebiger zu machen.

Die Seifen werden in Burkina Faso von der Frauenvereinigung Yam Leendé von Hand gefertigt und sind das Ergebnis des Know-hows von 30 engagierten Frauen, die aus lokalen Rohstoffen hochwertige Produkte fertigen. Das Seifensäckchen,

das in Neuenburg sorgfältig von Hand hergestellt wird, lässt sich an Ihrer Seifenschale befestigen und sorgt dafür, dass Sie Ihre Seife bis auf den letzten Rest aufbrauchen können. Unter dem Weihnachtsbaum wird das Set zum sinnhaften Geschenk. Jede der darin enthaltenen Seifen erzählt die Geschichte der starken, kreativen und entschlossenen Frauen der Frauenvereinigung. Mit der Wahl dieses Geschenksets leisten Sie einen Beitrag zu einer fairen Wirtschaft und verleihen Ihren Einkäufen eine Bedeutung. Ob als Geschenk oder zum selbst Geniessen – wählen Sie aus unseren sieben Düften



denjenigen aus, der am besten zu Ihnen oder zu den Beschenkten passt.

Die Feiertage stehen vor der Tür – besuchen Sie unseren Fairtrade-Shop und entdecken Sie unser vielseitiges Sortiment an Produkten, die für Nützlichkeit, Ethik, Natürlichkeit und Menschlichkeit stehen.

Shop

Bitte lassen Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung zukommen: Preis (CHF) Anzahl Total

Sheabutter-Seife aus Burkina Faso

Balanites aegyptiaca/Wüstendattel	5.00	_____	_____
Zitronengras	5.00	_____	_____
Neemöl	5.00	_____	_____
Henna und Honig	5.00	_____	_____
Moringa	5.00	_____	_____
Rote Tonerde	5.00	_____	_____
Grüne Tonerde	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife – Zitronengras	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife im Körbchen	6.40	_____	_____
Neu! Set mit 5 Seifen und Seifensäckchen	29.00	_____	_____

Auswahl aus 5 Seifen: Wüstendattel Zitronengras Neemöl Henna und Honig Moringa
 rote Tonerde grüne Tonerde

Gewürze aus Madagaskar

Zimtpulver - 45g	6.10	_____	_____
Ingwerpulver - 45g	7.70	_____	_____
Kurkumapulver - 45g	7.00	_____	_____
Schwarzer Pfeffer, ganze Körner - 50g	7.20	_____	_____
Rosa Pfeffer - 25g	7.20	_____	_____
Combava-Pulver (Kaffernlimette) - 45g	8.00	_____	_____
Wildpfeffer, ganze Körner - 50g	9.00	_____	_____
Moringapulver - 45g	10.00	_____	_____

Lieferkosten 9.00 9.00

TOTAL



Bestellen Sie direkt und schnell über unseren Online-Shop www.leshop-equitable.ch oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: boutique@ceas.ch oder telefonisch unter 032 725 08 36

Frau Herr

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

QR-Code mit der
TWINT App scannen
 Betrag und Spende
bestätigen



Centre Ecologique Albert Schweitzer
Rue des Beaux-Arts 21
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

T. +41 (0)32 725 08 36

info@ceas.ch
www.facebook.com/ceas.ch
www.ceas.ch

BCN: IBAN CH82 0900 0000 2000 0888 7